

Badische Zeitung vom Montag, 30. Oktober 2006

Ein Feuer wäre eine Katastrophe ☆

Die Feuerwehr Denzlingen übte in der Zimmerei Ringwald, wo alles aus Holz ist, wohin man auch blickt

Von unserer Mitarbeiterin Anne Freyer



FOTO: Anne Freyer

DENZLINGEN. Waren es Funken? Oder ein vergessenes Gerät, das das viele Holz ringsum in Brand gesetzt hatte? Wurden die Reparatur- und Wartungsarbeiten nachlässig erledigt? Schwer zu sagen — Tatsache ist jedenfalls, dass es brennt. Zumindest als Übungsannahme für die Feuerwehr.

Dichter Qualm dringt aus dem hinteren Teil der nördlichen Halle bei der Zimmerei Hubert Ringwald in der Gottlieb-Daimler-Straße. Man weiß, dass dort Verletzte auf Hilfe warten, aber nicht, in welchem Zustand sie sind. Draußen vor dem Tor stehen die Zuschauer dicht an dicht. Keiner darf mehr aufs Gelände außer der Vorhut der Feuerwehr, alle warten gespannt auf das Eintreffen der Löschfahrzeuge, besonders Hausherr Hubert Ringwald. Er ist froh, dass sich die Freiwillige Feuerwehr Denzlingen gerade sein Anwesen zu ihrer Herbstübung ausgesucht hat, denn "wenn es hier mal knistert, bleib nicht viel übrig. Und man weiß ja nie!" Aus seinen Worten spricht die Sorge, die ihn täglich begleitet. Holz, wohin das Auge blickt, sowohl draußen im Hof gestapelt als auch in den Hallen.

Und dann kommen sie, die Löschfahrzeuge der Denzlinger Wehr, unterstützt von den Abteilungen Vörsstetten und Reute. Jetzt geht es um Sekunden - und für die Wehrmänner darum, zu zeigen, was sie gelernt haben. In voller Montur springen sie aus den Mannschaftswagen, holen Gerät und Schläuche hervor, machen sie einsatzbereit. Auf den Hof darf jetzt nur das neueste Fahrzeug, vor rund sechs Monaten für rund 550 000 Euro angeschafft, und zwar rückwärts, um schnell wieder vom Platz zu kommen. Außerdem muss darauf geachtet werden, dass es in einigem Abstand zum Feuer zum Stehen kommt, damit es nicht gefährdet wird. Es ist ausgestattet mit allem, was die neueste Technik zu bieten hat, vor allem mit einer Leiter, die voll ausgefahren 30 Meter misst und im Ernstfall bis in den achten Stock eines Wohnhauses reicht. Von hier oben ergießt sich bald ein kräftiger Wasserstrahl auf den vermuteten Brandherd.

Aufmerksam beobachten Kreisbrandmeister Jörg Berger aus Emmendingen, der Kommandant der Denzlinger Wehr, Heinz Jund, und sein Stellvertreter Martin Schlegel das Geschehen. Sie werden unterstützt von den erfahrenen Mitgliedern der Altersmannschaft, die sich auch um die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr kümmern. Alle sind in voller Montur. Die Aktiven tragen rund 25 Kilogramm am Leib, einschließlich Helm, Maske und Pressluftflasche - auch ohne Feuer, Qualm und Sauerstoffmangel, womit bei einem Brand gerechnet werden muss, wird ihnen fast unerträglich heiß. Wie es ihnen im Ernstfall ergeht, lässt sich nur ahnen, aber "das muss man üben und eben ertragen", sagen sie. Bald bringen die Helfer vom Roten Kreuz die "Verletzten" in Sicherheit, denn auch das ist Teil der Herbstübung. Bei der Manöverkritik gab es einhelliges Lob für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten von Kreisbrandmeister Jörg Berger und Bürgermeister Lothar Fischer.



Die volle Montur wiegt einschließlich Helm und Maske 25 Kilo. Im Hintergrund das neue Löschfahrzeug ...mehr